

# SIMPLICISSIMUS

Bezugpreis monatlich 1,60 Goldmark  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Bezugpreis monatlich 1,60 Goldmark  
Copyright 1925 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Bayrischer Karneval 1925

(Karl Knecht)



Zwecks Hebung des Fremdenverkehrs und in Anbetracht des darniederliegenden Gastwirtsgerwerbes, jedoch mit Hintanhaltung jeder das Zeitgefühl verlegenden Gaudi und bei Wahrung aller bayrischen Belange, findet dies Jahr wieder ein Karneval statt.







Zur Erinnerung an den Fall Haarmann

Bürger erstickt hat. Dort überließ er ihn seinem Schicksal, nahm ein Auto, in dem selber nichts liegen geblieben war, und fuhr nach einem Kaffeehaus.

Nachdem Schally eine Meile der Markt gelauscht und etliche stürkende Getränke zu sich genommen hatte, ließ er sich vom Kellner in einen der reichlich vorhandenen Überzieher kleben, der ihm passend schien, zählte und ging.

In der Seitenstraße des Ubergießers fand er die Wirtshauspartei zu einem Spielklub. Er fuhr hin und setzte 300 Mark auf die Eisenbahnmontage; das war das heutige Datum, sein Glückstag. Die Kugel rollte, und die Bank zahlte 18.000 Mark. Aus nichts hin sich gemachtem dachte Schally, und setzte 1000 Mark auf Herz. Jetzt gewonnen.

Nur Narren zweifeln nicht. Schally aber war vernünftig, zweifelte an weiterem Erfolg und machte

sich auf den Weg. Auch hätte der Mantelbesitzer kommen können.

Auf der Straße kam ein großer, forpalanter Herr mit roten Gesicht auf ihn zu, der einen gemessenen sehr unheimlichen Blick ausstrahlte. Der blieb vor Schally stehen und hauchte: „n Abend, meine Herren!“

„Wieso Herren?“, fragte Schally und sah sich um. Darauf meinte der Herr, so etwas von Abblühtzeit habe er noch nicht gesehen, ob sie Zwillinge seien und wie von ihnen beiden der Brauer sei? Und als ein Glanz darüber hingekam, meinte der Herr von diesem wissen, weshalb er denn die Laternen im Gesicht trage und nicht wie die Nachtwächter bei ihm zu Hause, in der Hand?

Schallys Bedärfnis, an dieser geträubten Unterhaltung teilzunehmen, in die überdies nun der Diersteller der Polizeigewalt energisch eingriff, war nur

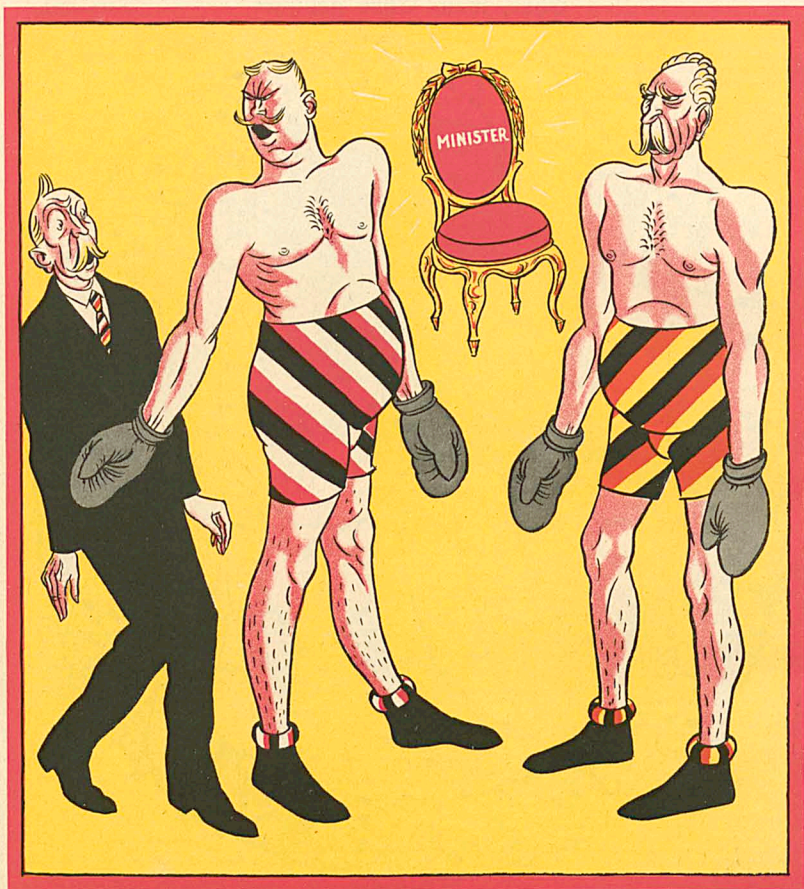
gering. Er zog deshalb vor, unauffällig zu verschwinden und ging in ein elegantes Lokal, das eine strahlende Lichterkette als „Mimamar, Cabaret und Tanz“ beschilderte.

Das Lokal war überfüllt. Die Herren ersahen Schally wie Kellner angezogen, und die Damen hatten augenscheinlich überhaupt verzeihen, sich anzusehen.

Indessen dieses Milieu bedrückte Schally, wirkte lähmend und benebend auf ihn. Reichum kam ihm vor wie eine fremde Sprache, die er nicht sein will. Er sah in das wogende Glosso, geriet in einen traumhaften Zustand, und vor seinen Augen flog ein roter Punkt auf. In diesem materiallichsten sich plötzlich lauter bekannte Gefühlen. An einem Tisch sah der Händler, dem er die Uhr verkauft hatte, mit seiner Freundin aus Balkiens Meer. In der Nähe schmeigte sich die Kaffierein aus dem Kon-

# Um die Ministerfessel!

(Zeichnung von G. Schilling)



„Wähler ins Bett — die Politik beginnt!“

fektionsgeschäft an den Keil aus der dunklen Straße, der einen Verband um den Schädel hatte. Im Saal tanzte der Herr, dem die Zeitfristige gedreht, mit der Alletta aus dem Kofel, in dem Richard Wagner reflektierte, und die Kellnerin klemmte dem bleichen Wald das Dreimarkstück ins Auge. Und hinter ihm erschallte die laute Stimme des blauen Herrn, der ihn fragte, wo er denn seinen Bruder gelassen habe, worauf der Epimann antwortete, daß er den auch laue, der solle verhaftet werden.

Da wandte Schölls in Angst und Schrecken kehrt und rannte blindlings durch die Straßen, bis er in einer kleinen Kneipe landete, wo er sich allmählich wieder erholte. Dann ging er nach Hause.

Am nächsten Tage besuchte Schölls Plegmas sein Geld bei Sparkassen und Banken unter. Später besuchte er eine Spirituosenfabrikationsgewerkschaft, die getrübt und feilschlich seinen Ansprüchen genügt, trat der nächsten politischen Partei bei, wurde Stadtvorstand und sah nach einigen Jahren als Senator im Rathhaus...

Arben ist notwendig — arbeiten nicht. Quod erat demonstrandum.

## Lieber Simplicitismus!

In unserer Familie hatte sich eine ältere, sehr langen verwitwete Leute kurz vor Weihnachten mit einem älteren Herrn wieder verheiratet. Die jungen Eheleute besuchten uns den Sonntag vor Weihnachten, und wie es so geht, fragte man auch, wie sie das Fest zubringen würden. Darauf der „Junge“ alte Gemann antwortete, treu und wieder: „Wir beiden alten Leute feiern still für uns allein, setzen uns unter unseren Christbaum und singen: „Die Kinderlein kommet!“

Realität gebe ich durch ein Dorf und hörte aus einem Hause lachenden Eltern. Als ich näher komme, unterscheidet ich Schläge und heftiges Schimpfen. Während ich überlege, was zu tun sei, kommt ein Bauer des Weges, den die Scherze aber gar nicht zu beruhigen scheint. „Was ist denn da los?“ fragte ich. „Das klingt ja wie Nord und Löffel.“ — „Du see, so schlimm is nich,“ — erwidert der Bauer, „das is der Schäfer-Jung, der will wohl morgen zur Besichtigung gehen.“ — „Kann!

Was hat denn das mit der Prügelei zu tun?“ fragte ich erlöhnt. „Nu ja, der Jung is bisfel schickel mit 'n Gedächtnis; da tut er allemal seine Alte ein bisfel durchwachen, und die schmeißt ihm dann alle seine Sünden vor.“

In einer unterfränkischen Dörflchen feiert der Bürgermeister sein fünfundsiebzigjähriges Amtsjubiläum. Der zweite Bürgermeister sammelt die Ortsangehörigen, gleich mit ihnen in das Haus des Jubilars und hält dort folgende Ansprache an ihn: „So, daß Sie's wißt, Sie seib en fünfundsiebzigjährig Jahr unser Bürgermeister. Mit dem Such a Uhr seib, do host Sie ja.“

## Bildung

Ein Künstler bekam von einem reich gewordenen Dampfmaschinenfabrikanten folgenden Auftrag: „Allo das Speisezimmer malen Sie in Grotto — Best verzeih mit die Größe — also en Diffänt, paar Appel, ne Pulle Steinböcker, e Meißer dazum und überhaupt alles, was so in menschlichen Sinn zu en Stillen gerechnet wech.“

2. 2.











Die  
Kenner-  
Marken

# Hierseh-Liföre

fabriken:  
Schweinfurt a. M.  
und Düsseldorf

## Das Daumentiffen

Am D.-Tag Hamburg-München, abends, sah mir ein Mädchen rechtlich ansehendes Paar gegenüber. Sie las eine türkische Zeitung und machte hin und wieder eine Mitteilung daraus seiner ungeweihten dierehen Hälfte. Sie war ein ganz eigenartiges Wesen — misshandelt ebenso breit wie lang, angehen mit einem hochroten weissen Gewand, das den weissen Formen ihres Wozes entsprach. Bequeme rote Stoffhosenpöckchen an den Füßen am Ende der baumelnden Strümpfen. Ihre ein bisschen sah sie bei. Ich sah zunächst, die schlafigen, kurzen, brillantenbesetzten Wuchstaugen auf die Kiste gelegt. Die merkwürdig kurzen Oberarme weit auseinander, aber nicht, ihr Gesicht, das ungeweiht sehr schön gewesen wäre, wenn es nicht so große Fäden gehabt hätte, die an einem Vollmond erinnerten, nur noch feht jung und hatte wundervolle, weiche, tierische, große, dunkle Augen, deren lange schwere Wimpern summenartig die Wangen beschatteten. Die schwingen, getrockneten Haare waren von einem Spitzenputz leicht und malschig verflochten.

Unwillkürlich drängte sich mir der Vergleich mit meiner eigenen blonden, straffen Länge auf, und ich wunderte mich über die kraftige Verschönerung der Westgehepfe.

Völlig unbeweglich sah sie da, bis der ebenfalls dunkle, kleine Mann einen Contrefort vor sie hinsetzte, aus dem sie nun eine Welle lang unentwegt in Schwebeln geschüttelten Schälchen, Korbbraten, Korbbraten und zuletzt fetten Limburger Käse, mit den Keilen Fingern, automatisch wie eine Maschine, in ihren Mund stopfte, alles ohne jedes Wort oder sonstiges Jubelwort. Danach schaute er ihr ins Gesicht, machte sie die Hände und bewegte fortige Weintrauben appetitlich und mundgerecht. Nun nahm er ein Handtuch, mit dem er verwickelt, nachdem er den Kopf wieder künstlich verlastet hatte, während sie in ihre Tabakgefäßung zurückgefallen war, er kam zurück. Das Handtuch war an einer Seite befeuchtet, während die andere Hälfte trocken geblieben war. Jetzt wusch sie sich mit dem nassen Teil ihren Mund und die Hände, trocknete sich ab und verank in den feinen Schlammer eines fatten Schälchens.

Wie gern hätte ich noch gesehen, ob sie auch auf dem besungenen Gange, bei dem sich selbst Ludwig XIV. und Karl der Große nicht durch jemand andere vertreten lassen konnten, sich der lebenswichtigen Selbstliebe ihres Gatten zu erfreuen haben würde. Leider mußte ich bald aussteigen und konnte nicht weiter beobachten.

Aber mir schien, als wäre es doch recht klug von diesen

erotischen Männern, ihre Weiber so zu misshandeln. Offenbar machen sie sich Kar, daß die Weiber in uns gefüttert werden müssen, um glücklich zu bleiben.

## Lieber Simplificissimus!

Ich gebe in einem mir empfohlenen Fleischverboten, um Wurst einzutreten. Niemand ist dein, aber aus der anstehenden Kadentabuse vernehme ich ein Zwietscherei: „Nun, nicht, als mit hoch Befinden.“ — „Ich hab' hoch ferne, Mädchen. Da mußte welche aus 'm Laden essen.“ Darauf: „Was 'm Laden ist 's keine.“

Der alte Dönermeister N. ist ebenso eigener Kauz als Kenner der Dönerfleisch, läßt, wenn ein Bäuerlein bei ihm schlendern muß, dem er nicht ganz traut, es nicht genügen mit der Schälchenform des Weides: „... Co wahr mit Gott heißt!“ — sondern noch weiter fuhren den „Jung“. „Auch soll mit mein ganzes Ziel werden.“

Das magt auf der „Schälche“ nicht unmaßnen Sperrgen „auf seine Eingabel zu nehmen“, wie sie hierzulande die erbobenen Schmaurfinger nennen.

Neueinführung  
der 10,5 Cigarette



Wegla ist in einer neuartigen, vollkommenen geruchfreien Aluminiumpackung in allen Spezialgeschäften zu haben.

CIGARETTENFABRIK CONSTANTIN  
HANNOVER-KÖLN

Edelste Orienttabake!

Technik  
Konstantin

Zur title-Erlangung der  
Dr. Würde (jur., phil., rer. pol.)  
verb. „Lagerkarte 67“  
Berlin W 50.

Interess. Bücher  
Antiquarverzeichnisse aus  
all. Gebieten, vermischt Franzö-  
s. Bücher, Berlin W 50, Barkenstr. 21 II.  
Amor und  
Psyche  
in 2 Bänden  
von H. Z.  
10. Indischen Liebesgassen,  
Ffilm, e. Müllerstr. 2, 110, Wiener  
Frauenzschicht, 27. 28. Post- u. Z.  
608 Verl., Wien 10, Jurensstr. 11.

Kultur- u. Sittengeschichte  
Görson, Böder, Komane  
Neue latein. Bibliothek 5. grzt.  
Littr. Verin „Mahatma“ Hamburg 6  
erhalten  
unmoast  
Ausk.  
über ein  
ganz neues Innerschloßsystem!  
Von stolischen Ärzten be-  
gründet, G. Hücker, Berlin  
Wilmersdorf, Brandenburgerplatz 18

Nerven-  
Irgalen „Wawit“ seit 24 Jahren  
ausgeschicktes Mittel bei  
Schlaflosigkeit, zur Herz- und  
Herzstärkung, Prof. J. M. L. 20,  
24. Käsen in Apollonien und  
Dreierick. — Asahar Max  
Wagner's chem. Fabr. Leipzig 8

Bitte bitten die Leser, sich bei Bestellungen  
auf den Simplificissimus begeben zu wollen.

Karmelitergeist  
**Amol**  
Beliebtes  
Haus- und Einreibemittel  
In Apotheken und Drogerien erhältlich

Erwähl. 1. B. M. 1.  
Gebrauch. 1. B. M. 1.  
Bew. 2. H. — Jagdplan  
Belohn. ab 1. Juli 1910, 5. —  
„Mondstern, Berlin-Franke“  
Prospekt gratis.  
Rosen-Verlag, Dresden-N., 6/100.  
Interess. wertvolle u. reizvolle  
Werke. Katal. 15 pag. Rückp.  
6. Lemos. Leipzig-Dr. Zschuch.

Des Weibes  
Leib u. Leben  
von Frauonant Dr. N. von  
mit 8 Tafeln u. 90 Bildern,  
300 Seiten stark. Inhalt: Der  
Mensch, Blüthenjahre des Weibes,  
Perive Schwangerschaft,  
Verhütung, Unterbrechung,  
Wochenbett, Geburt, Geburts-  
hilfe, Frauenkrankheiten,  
Wechseljahre etc.  
Preis erbl. geb. 8.50 M.  
R. Dschmann, Konstanz Nr. 102.

Neurasthenie  
Veresschwäche, Nervener-  
rüttung, verbunden mit Behin-  
der der besten Kräfte. Wie ist  
dieses von ärztlichen Behand-  
lungspunkte aus ohne wertvolle He-  
ilwirkung zu behandeln? Es zu  
heilen! F. Pringshorns Werk,  
nach neuesten Erfahrungen  
bearbeitet. Wertvoller Rat-  
geber für jeden Mann, ob jung  
oder alt, ob noch gesund oder  
schon erkrankt. Gegen Bil-  
dungs- u. M. 1.00 in Brief-  
marken zu bestell. von Verlag  
Leipzig, Post 67 (Schwarz)

Briefwechsel, Bekanntschaften und  
Echglück  
werden stets erfolgreich von  
Damen u. Herren angebahnt  
durch eine Anzeige in der seit  
30 Jahren erscheinenden, über  
ganz Deutschland verbreiteten,  
Deutschen Frauen-Zeitung,  
Leipzig 6, 2. Jahrgang April,  
Preis 10. Fortsetzung 1. u. 2. Teil.

Anzeigenpreis für die 7gespaltene Nonparille-Zeile 1 Goldmark. — Alleinige Anzeigen-Annahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.









Sie kommen aus Bageen und bringen dem Abendland Vollbier, Weiswurfst und Rabi.

## Epiphanias

Was einfach etwas Großes huldigen —  
wo ist der Mensch, der sich's vermiszt?  
Man muß sich nedezus entschuldigen,  
wenn man ergriffen ist;

wenn man gefehlt: hier ist Derjenige!  
und Runn die Opfergaben best,  
... Da wa'n die heiligen drei Könige  
schon ander Reut'!

Wir liegen unterm Schein von Skeptikern  
vor Hochaposteln auf dem Bausch  
und spenden lärmend Epitaphien  
den Welferand.

Kantabale

## Lieber Simplificissimus!

Kürzlich traf ich in Nahltdorf im Burgbauer  
Zug einen Kompanieoffiziermann aus der Feldpost.  
Nach freudiger Begrüßung, denn wir sahen uns  
seit seiner Verwundung nicht mehr, erzählte er mir,  
doh er nach dem Kriege das eiserliche Namosen,  
dranten im Niederbayensischen übernommen hat,  
während ich ihm sagen konnte, daß ich der gleiche  
arme Leutzel, wie damals, noch ist. „Wo fahst  
denn bin“, fragte ich. „So da Dürstinga Maaba  
Gottes“, gab er zur Antwort. „So, so“, rebote ich.  
„Ja, naomit.“ fiel er ein. „I bon mi sein wafaprodus  
mit ihr, eh i ins Feld temma bi, daß i oll' Johr  
zwoomol so ihr pulgern dua, wenn i vom Krieg  
stund' heam kimm.“ Ich sah ihn an und helle  
reit: ein künstliches und ein stiefes Bein, ein trä-

nendes Glasauge und eine verstämmelte Nase. —  
Und ich fragte, auf all das zeigend: „Alles vom  
Krieg?“ — „Ja!“ Man konnte ich sicher das  
Lachen nicht mehr verhalten und gab ihm zu ver-  
stehen: „Neht' stand hat sie dich grad nicht heim-  
gebracht.“ — „No“, antwortete er. „I hätt' ja ganz  
g'gund a geß kinn.“ S. K.

Vor fünf Monaten hat die Josefa Gomolla  
Hochzeit gehabt, und heut kommt sie zum Pfarrer,  
um die Laufe des ersten Jungen zu bestellen. Der  
neftensge Geseffener, ab dieser Heilung nicht sehr  
erbaut, hält ihr eine entsprechende Strafpredigt.  
Die Josefa hört ihn ruhig an und meint zum Schluß:  
„Laffen Sie aus gut sein, Hochwürden, so wass  
passiert ja kloßig's erziehmal.“



Die mild-aromatische-  
Waldorf-Cigarette

**WALASCO 6<sup>1/2</sup>**  
**BLAU PUNKT 8<sup>1/2</sup>**  
**WALDORF-KRONE 10<sup>1/2</sup>**

**Hassia**



DIE  
ELEGANTE FUSSBEKLEIDUNG

SCHUHFABRIK HASSIA A.-O. OFFENBACH A. M.

**Ich bin raffiniert**



**Raffier-Klinge**  
**Guerrahhn**

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.  
Direkt nur an Wiederverkäufer.  
Schramberger Uhrfedernfabrik  
G. m. b. H. Schramberg (Wurt).

**SCHRIFTSTELLER  
KÜNSTLER**  
(Zeichner und Maler)  
**PHOTOGRAPHERN**  
auf sportlichen Gelingen erfahren  
**als MITARBEITER**

gegen bestes Honorar von allangesehener Sparrverlag gesucht. Alle Sportarten kommen in Betracht. Angebote unter M. K. Z. 224 an **Alf. Hansen**, Steins & Vouler, München.

**NSU AUTOMOBILE**



Kontrolliert für die Leistungsfähigkeit und Lebensdauer der deutschen Verkehrsverbände.  
Hier entscheidet Qualität und Ausstattung nicht der Preis!  
**AVUS-KLEINAUTO-RENNEN 1924:**  
Erster und zweiter Sieger mit den besten Tageszeiten.  
Typen: 5/15 PS •• 8/24 PS •• 14/40 PS.

**NECKARSULMER FAHRZEUGEWERKE A.-G. NECKARSULM**

**Der Wunsch jeder Dame?**

Schlank zu werden und zu bleiben! Dr. Hoffbauer's ges. gesch. Entfettungstabletten sind seit Jahren erprobtes und erfolgreiches Mittel, welches einen wissenschaftlich anerkannten fettzersetzenden Stoff enthält und nicht mit anderen Präparaten, welche aus starken Abführmitteln oder gar Schädlichen bestehen, zu vergleichen ist. Dr. Hoffbauer's Entfettungstabletten wirken auf kein Organ, wie Herz und Niere, sondern nur auf vorhandenes, überflüssiges Fett. Kein Diätzwang. — Brodfröhen mit Anmerkungen beifügen.

„Elefanten-Apotheke“, Berlin SW 10, Leipziger Straße 74 (Dönhofsplatz).  
Depot: Wien, Apotheke zum Römischen Kaiser, Wollzeile 25.

**FESERS**  
**Patent-Hosenschnitz-Streifen**

erhält garantiert die Passen und Bügelfalte und verleiht Knien und Bein, wird unsichtbar eingeklebt.  
In den einschlägigen Geschäften und Schneidereien erhältlich, wo nicht, erfolgt Versand gegen Vorkasse oder Nachnahme. Preis per Paar 6-Mk. 1.50 franko.

Alleinfabrikant: **Fritz Feser, Frankfurt a. M.**

**Der Höhepunkt der Schneeschuhfahrt!**



**Scharlachberg**  
**Meister-Liqueur-Meisterbrand**

**MANNA**



Verhütet das Brechen und Springen von Lackschuhen

**„Manna“**  
chemische Präparate-Gesellschaft m. b. H.  
**Berlin C 25**  
Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Wien

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

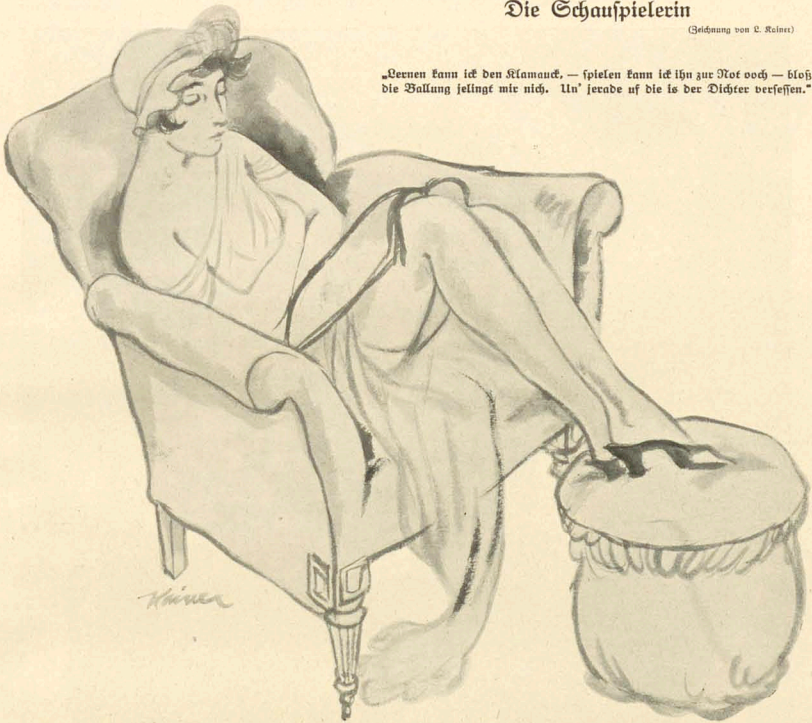
Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Belegungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungs- und Postämter, sowie der Verlag entgegen. — Bezugspreis: für die Einzelnummer G.M. —40, Abonnement pro Monat G.M. 1,60, pro Vierteljahr G.M. 4 80; Auslandspresse nach entsprechender Uebersetzung in Landeswährung.  
Anzeigenpreis für die 7spaltige Nonoparallele 1 Goldmark. — Allgemeine Anzeigenannahme durch das Deutsche Zweigbüro der Annoncen-Expedition von Rudolf Moede.  
Redaktion: Hermann Sinzheimer, Peter Seher. Verantwortlich für die Redaktion: Peter Seher, München.  
Verantwortlich für den Inhalt: Max Haindl, München. — „Simplicissimus“-Verlag G. m. b. H. (O. G. Co.) Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Friedhofstraße 18/II.  
Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johann Pröthel, Wien VI. — Expedition für Österreich bei I. Rafacz, Wien I, Graben 25.



## Die Schauspielerin

(Einszenung von E. Kellner)

„Kennen kann ich den Klamauck. — spielen kann ich ihn zur Not auch — bloß die Ballung selbige mir nicht. Un' Jerade uf die is der Dichter verlesen.“



### Wozu dienen Tramvahnwagen?

Eine Mäandner Angelegenheit

Von Peter Echer

Es ist möglich, daß behauptet wird, im Echoe dieser Zeit gälten wichtiger Probleme.

Mag sein.

Es ist wahrscheinlich, daß es Menschen gibt, denen die Lösung der gegenwärtigen Regierungskrise bringenber am Herzen liegt.

Warum nicht!

Ich für meinen Teil erhebe die Stimme und vereine alles Problematische in mir zu der nachdrücklich hervorgehobenen Frage:

Wozu dienen Tramvahnwagen?

Solange die Erde steht, steht auch die Tramvahnwage. Der Fortschritt, der Träume umgibt und Weisheitsvollstehiger zu Vollstreckungsektretären gemacht hat, zerstellte an ihrer unerlöschlichen Seiten.

Nie sah das Auge eines Sterblichen den Zeiger einer Tramvahnwage vorwärts rücken. Ein Hund, als Bismarck das Ei in die Hand gedreht und Columbus die Kugel genommen wurde; sie rührte sich nicht, als Luther die Bibel über- und Luther über den Rhein setzte; sie blieb stehen, als Lenin den Jaren mit Bolschewismus besiegte und Breitensträter den R. Großmann mit k. o. Und sie witz nicht sehen und ihre Kiste Erden mit unvoränderlichem Gleichmut dem Gefährte barstelen, wenn der letzte Mäandner Brust an Brust mit dem letzten Berliner ins Cloos einer neuen Sitzung saß.

Eines Tages schlen es, als ob die in tausend Herzen sitzende bange Frage: Wozu dienen Tramvahnwagen? mit einem Schlag ihre Lösung gefunden hätte.

Die Behörde hatte sich des Problems bemächtigt. Eine Verfügung war erlassen, die es den Beamten zur Pflicht machte, ohne Rücksicht auf Gesundheit und Nachstraße in jeder Denkartarbeit zu ergründen, welcher tiefere Sinn dem Phänomen zugrunde liege.

Und es gelang.

Der als Jurist nicht unbekannt republikanische Tram-Assessor Riesenstahl wies überzeugend nach, daß Tramvahnwagen keinen andern Zweck haben können, als den: außer Betrieb zu sein.

Die Behörde stimmte auf. Riesenstahl wurde zum außerordentlichen Tramvahn-Rat befördert, und die Behörde ordnete triumphierend das Geforderte an.

Nier Wochen später waren alle Tramvahnwagen mit einem in schräger Richtung verlaufenden Papierstreifen überzerrt, auf dem in schöner Druckschrift stand:

Uhr außer Betrieb.

Damit war die Sache scheinbar erledigt.

Die Menschen, die sich jahrelang vergeblich das Hin gemartert hatten, lasen die Aufschrift und es fiel ihnen wie Schuppen von den Augen. Der Friede Gottes senkte sich auf ihre Herzen herab, und das schon etwas ins Bankrott gekommene Vertrauen in die Behörde begann wieder Fuß zu fassen.

Doch weit gefehlt — der Krug geht so lange zum Henkel, bis der Henkel sich brümmt. Die Jahre gingen, und mit den Jahren gingen die rollenden Papierstreifen dahin. Eine Zeit brach ein, da wiederum Zweifel und Mißtrauen in die Herzen saß. Bald hier, bald dort wälzte sich nachts bald die, bald der wie von Finten gepöbelte auf dem Lager, und aus gepöbelten Herzen hörte man immer wieder den Ausspruch:

Wozu dienen Tramvahnwagen?

Aber nun verfatte die Behörde ganz.

In dumpfen Schweißgen brüteten die besten Köpfe.

Einen Augenblick bligte dem in bitteres Gräbeln verurteilten Abteilungsgeorstand Mater die trambahnlose Bekleidung auf. Tramvahnwagen seien dazu da, die Zeit anzugeben. Aber im nächsten Augenblick war das Traumbild verfliegen, und das Resultat aller Erwägungen blieb null.

Aber nun soll es genug sein. Fort mit allen Bemühungen schaffenden zerlegenden Elementen; Einigkeit und Übereinstimmung sind nicht kein Gebot nur Arbeit kann uns retten, woplan: Ich habe die Erklärung gefunden.

Tramvahnwagen dienen dazu, daß man seine Uhr danach stelle.

Wieso — wenn sie doch stehen?

Oben deshalb. Weil sie zuverlässig stehen.

Jede Uhr steht einmal; aber man kann sich nicht darauf verlassen.

Die Tramvahnwage steht offen, unerlöschlich. Wenn sie auf fünf Minuten vor zwölf steht und man blickt genau in diesem Augenblick nach ihr, so kann man seine Uhr auf die Sekunde danach stellen.

Der Ehrgeiz hat er empfiehlt es sich, daß der Schaffner mit lauter Stimme in den Wagen ruft: „Fünf Minuten vor zwölf — stellen Sie bitte Ihre Uhr!“

Man kann dadurch das Radio ersparen.

Es ist nichts weiter nötig, als daß man das Licht hat, zur rechten Zeit im Wagen zu sein.

Dazu dienen Tramvahnwagen, und zu diesem Zweck hat die Behörde sie angeordnet.

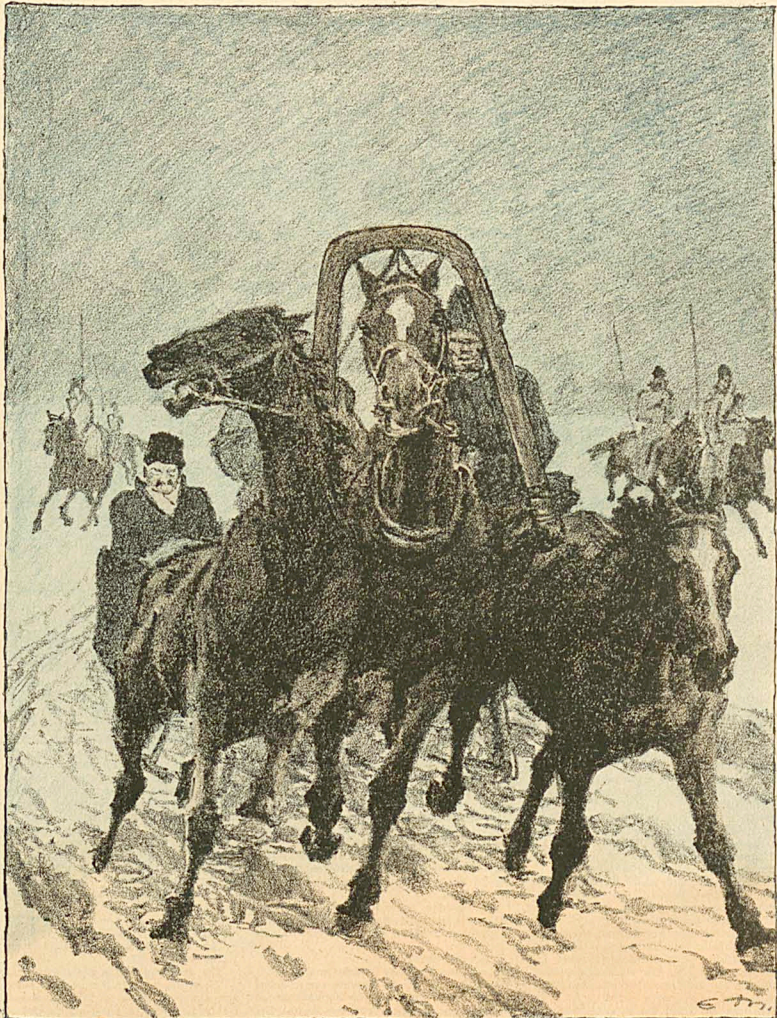
Die Behörde weiß, was sie will.

Es merkt es nur manchmal nicht, und dann sind eben wir dazu da, sie zu erinnern.



# Erzar Trozts Erholungsreise

(Bildung von G. Thiel)



„Wenn sie mich nur nicht nach Jekaterinenburg bringen. Dort ist der vorzige Zar auch von seinen Leiden erlöst worden.“

## Lieber Simplificismus!

Ein gang kleines Möbel kommt in ein Schokoladen-geschäft.

„Frei sein, ich will so e' Zuckerlippchen für zehn Pfennig, wie im Fenster steht.“

„Hier, mein Kind, halt du so ein niedliches kleines Möbel.“

„Ach nee, frei sein,“ sagt die Kleine. „gäm Ge mic noch lieber so en' keen Jungen.“

„Ja — warum denn — das Möbel ist doch viel hübscher.“

„Ach,“ sagt die Kleine, „hübsch braucht se gar nich sein — aber an en' keen Jungen hod'ch doch e' Köppchen mehr dran.“

Bei einer Beköde war vor mehreren Jahren der alte Beamte Brevitt in den Ruhestand versetzt worden, der als besonders gewissenhafter und peinlich genauer Arbeiter geschätzt worden war.

Eines Tages erlief der Vorstand der Beköde von seiner Hand geschriebene folgende Meldung: „Euerer Hochwohlgeboren gestalte ich mich geborfamlt anzugeben, daß ich am 13. d. M. verstorben bin und meine Beerdigung am 16. d. M. bereits stattgefunden hat. Ich darf bitten, wegen der Auszahlung der Pension an meine Witwe das Weitere genehigst veranlassen zu wollen. Gebetsfamlt Euertritt, Obersekretär a. D.“ Die Daten in der Eingabe hatte die Witwe ausgefüllt.